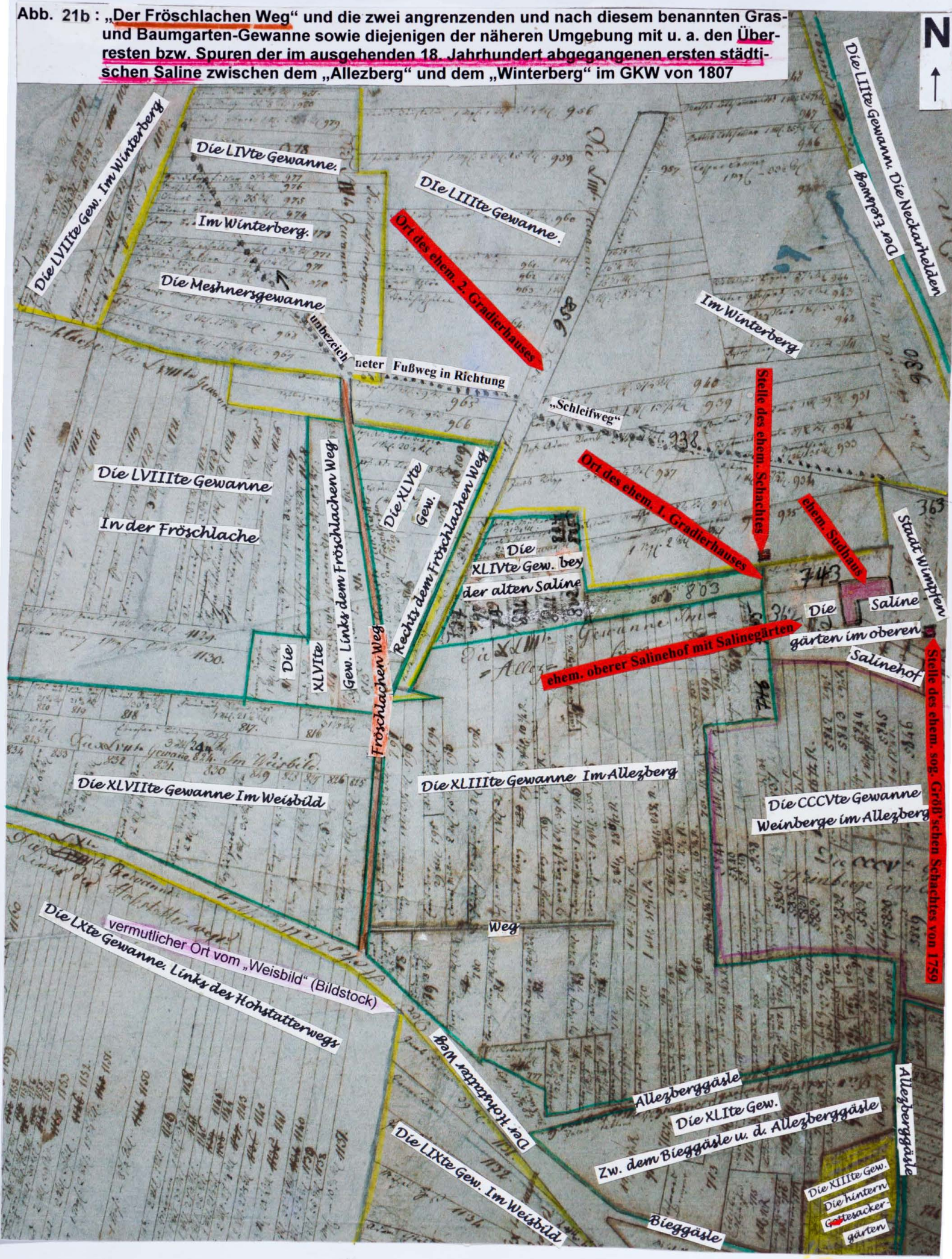
WEISBILD *-Im Weisbild* *-Im Weisbild* **>**Das erstgenannte kleine, 13 Grasgärten der Klasse ½ 3/½ 4, darunter einen großen, sonst mittlere bis kleine und kleinste, umfassende Gewann „Im Weisbild“ lehnte sich im O dem „Fröschlachenweg“, im S dem nach NNW ausgebogenen „Hohenstädter Weg“, im W und NW dem Ackergewann „In der Fröschlache“ und im NO dem Grasgarten-Gewann „Links des Fröschlachenwegs“ an. Das zweitgenannte gleichnamige, nur aus 7 kleinen Ackerländern der Klasse 2 (5 Äcker) bzw. ½ 2/ ½ 3 (2 Äcker) bestehende Kleinstgewann lag wenig stadtnäher auf der Gegenseite im Bogen vom „Hohenstädter Weg“. Südwärtig vom winzigen Grasgarten-Gewann „Hinter den Eiergärten“ begrenzt, westwärtig vom Acker-Gewann „Links des „Hohenstädter Wegs“, besaß dieses Dreiecksform, wodurch die zur Straße schräg hinlaufenden Ackerstücke entweder zu „Spitzäckern“ (Forts. siehe Spalte 4!)	II H II G **Siehe das Gras- und Baumgarten-Gewann „Im Weisbild“ sowie den Nordwestbereich des Acker-Gewanns „Im Weisbild“ mit Kennzeichnung des vermutlichen Ortes vom „Weisbild“ (Bildstock) unter „Fröschlache“ in der Abb. 21b! --- Siehe das Acker-Kleinst-**	Gs A **Gewann „Im Weisbild“ unter „Wasenmeisterbrunnen“ in Abb. 72b! --- Siehe den Bildstock, der das „weiße Bild“ beherbergt haben dürfte, in der Abb. 36b!**	1475: 5 Mrg. Acker by dem wüssen Bild gelegen, wendent off den weg am Alatschenberg 1568: beim weissen bild 1575: Acker zu seiten dem weissen bild weeg zu 1658: Weihsbild 1691: bey dem weissen bild 1696: 1 Mrg. Weing. und grahsstück im weihsen bild 1730: 3 Vrtl. Acker beim weissen bild 1807, 1817/20 und 1840/43: Im Weisbild --- Forts. von Spalte 1: oder zu „Gehrnäckern“, d. h. im zweiten Fall zu solchen mit einer abgekappten Eckzone, geformt wurden.- Es kann, nachdem seit 1475 eine ununterbrochene Reihe von historischen Nennungen vorliegen, die übereinstimmend vom „weissen Bild“ reden und 1658 auch schon die später nicht mehr veränderte Form „(Im) Weisbild“ auftritt, keinerlei Zweifel bestehen, dass hinter diesem Namen wahrhaftig ein „weißes Bild“ steckte.- (Forts. siehe Spalte 5!)	Forts. von Spalte 4 : Wie aus dem unbeschrifteten und undatierten Gemarkungsplan von vermutlich um 1760/70 (siehe die Abb. 36b!) hervorgeht, war dieses in einem steinernen sog. Bildstock untergebracht, der linkerhand vom viel befahrenen „Hohenstädter Weg“, und zwar an der NW-Spitze des Acker-Gewannes „Im Weisbild“ stand, wo auf der Gegenseite unweit der „Fröschlachenweg“ und noch ein Stichweglein vom „Allezberg“ her, dazuhin nur wenig stadtnäher kurz nacheinander rechterhand das „Allezberggässchen“, das „Bieggässchen“ und das „Hohenstädter Gässchen“ einkamen. Es dürfte sich um eine weißfarbene Heiligen- oder Christusfigur bzw. ein Bild dieser Art gehandelt haben, das in der Nische dieses Bildstocks untergebracht gewesen ist und den Passanten zum Zwecke des Nachdenkens, Mahnens, Vorbildes vor Augen gestellt gewesen ist. In katholischer Zeit sind solche „Bilder“ (im Sinne von Figuren oder Abbildungen) sehr häufig an viel begangenen Wegen - und zwar besonders an Wegkreuzungen - zu finden gewesen.[122] Z. B. dürfte es ein solches auch im Bereich des die Eintrittsstelle vom „Weg nach Rappenau“ und vom dort abzweigenden „Weg in den Stadtforst“ in die Rappenauer Gemarkung berührenden Gewanns „Am Bild“ gegeben haben. Obgleich durch die Einflüsse der Reformation schließlich entfernt, hat der an die beiden Gewanne geheftete Flurname die Erinnerung an diese Zeugnisse früherer Volksfrömmigkeit über die Zeiten hinweg erhalten.

Abb. 21b : „Der Fröschlachen Weg“ und die zwei angrenzenden und nach diesem benannten Gras- und Baumgarten-Gewanne sowie diejenigen der näheren Umgebung mit u. a. den Überresten bzw. Spuren der im ausgehenden 18. Jahrhundert abgegangenen ersten städtischen Saline zwischen dem „Allezberg“ und dem „Winterberg“ im GKW von 1807



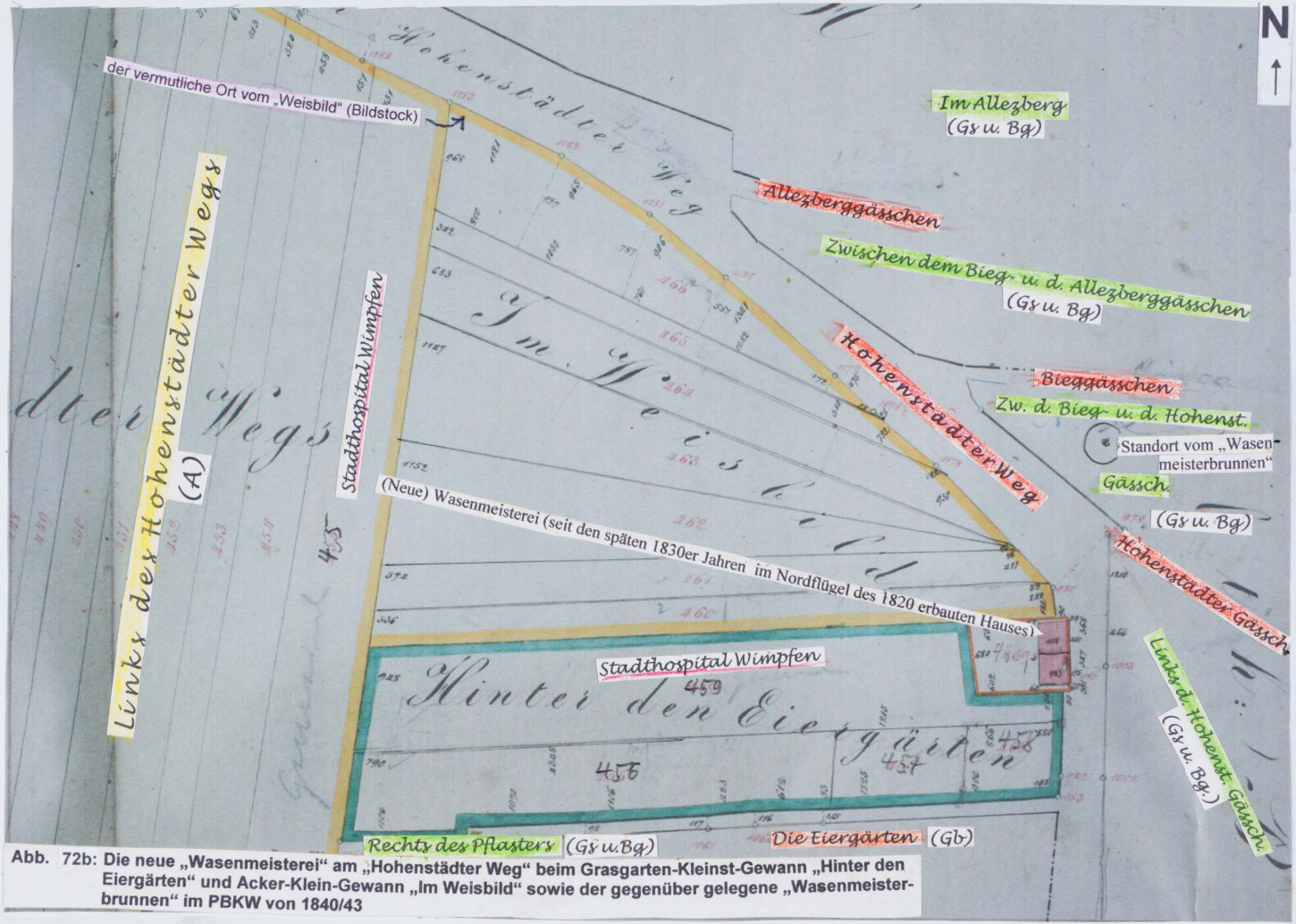
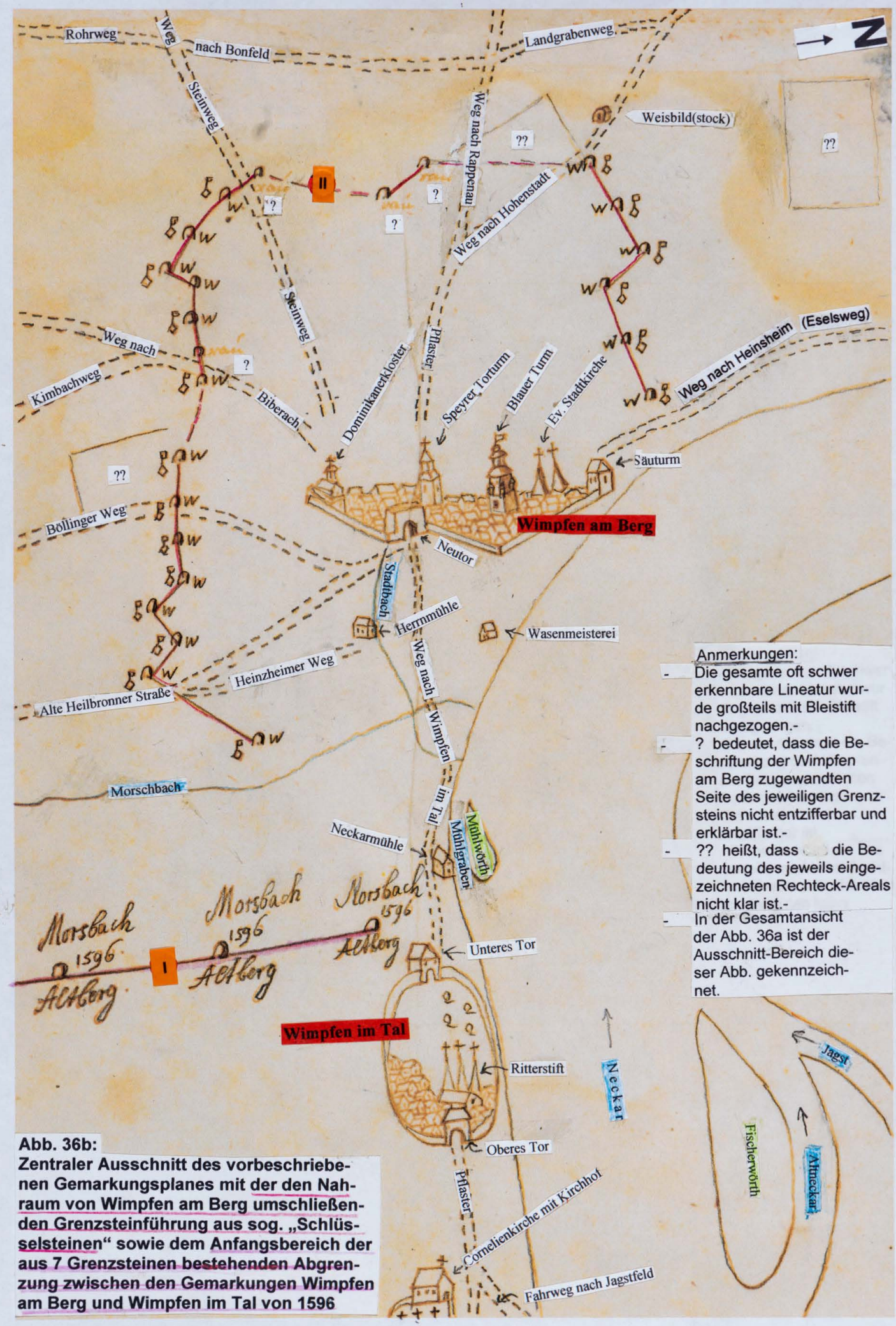


Abb. 72b: Die neue „Wasenmeisterei“ am „Hohenstädter Weg“ beim Grasgarten-Kleinst-Gewann „Hinter den Eiergärten“ und Acker-Klein-Gewann „Im Weisbild“ sowie der gegenüber gelegene „Wasenmeister-brunnen“ im PBKW von 1840/43



Anmerkungen:

- Die gesamte oft schwer erkennbare Lineatur wurde großteils mit Bleistift nachgezogen.-
- ? bedeutet, dass die Beschriftung der Wimpfen am Berg zugewandten Seite des jeweiligen Grenzsteins nicht entzifferbar und erklärbar ist.-
- ?? heißt, dass [illegible] die Bedeutung des jeweils eingezeichneten Rechteck-Areals nicht klar ist.-
- In der Gesamtansicht der Abb. 36a ist der Ausschnitt-Bereich dieser Abb. gekennzeichnet.

Abb. 36b:
Zentraler Ausschnitt des vorbeschriebenen Gemarkungsplanes mit der den Nahraum von Wimpfen am Berg umschließenden Grenzsteinführung aus sog. „Schlüsselsteinen“ sowie dem Anfangsbereich der aus 7 Grenzsteinen bestehenden Abgrenzung zwischen den Gemarkungen Wimpfen am Berg und Wimpfen im Tal von 1596